

# Lockruf der Wildnis

Reisefachmann setzt auf Trend zu mehr **NACHHALTIGKEIT** und Neuentdeckung uralten Wissens.

Die fernen Traumstrände sind vorerst unerreichbar, alles konzentriert sich auf Ziele im eigenen Land und wenige Nachbarregionen. Ist das nicht ganz im Sinne aller, die „nachhaltigen Tourismus“ anstreben? Für Harry Karpp gehört dazu, den Menschen besondere Naturerlebnisse zu vermitteln. Dazu hat sich der 56-jährige Reiseverkehrskaufmann inzwischen sogar zum Wildnispädagogen ausbilden lassen.

**Wildnispädagoge - das klingt nach Wanderbegleiter, der Gruppen in der Dämmerung zu Echsen und Eulen, auf die Spuren von Wildtieren oder durch den Zoo führt.**

Mir geht es nicht allein um den Reichtum der Tier- und Pflanzenwelt, sondern um noch etwas ganz anderes. Das war auch der Kern meiner Schulung, die dem Konzept von „Wildniswissen“ folgt: nämlich die Wiederentdeckung von über Jahrtau-

## AUF EINEN ESPRESSO...

sende gehütetem Wissen alter Stämme und Völker, etwa indianischer Gemeinschaften. Die hatten ein ganz anderes Naturverständnis, eng verknüpft mit Formen von Gemeinschaft, bei denen alle aufeinander eingespielt und angewiesen sind, einfach um zu überleben.

**Ein Dschungelcamp mit Survival-Training?** Natürlich gehört es zum Beispiel dazu, zu lernen, ohne technische Hilfsmittel Feuer zu machen oder eine Lagerstätte, in der man auch Frostnächte übersteht. Aber all das dient eben nicht zur Ego-Pflege, sondern um Abstand zu gewinnen, die eingespielten Routinen hinter sich zu lassen und zu entdecken, dass es noch etwas anderes gibt als unsere durchzivilisierte Existenz.

**Ist das die Erfüllung der Indianer-Sehnsucht im Erwachsenenalter?**

Nein, obwohl mir jetzt schon klarer ist, was dahintersteckt, dass ich Winnetou immer besser fand als die Weißen. Vielleicht treibt mich eine Art Sehnsucht, das Richtige zu tun.

**Wahre Wildnis - gibt's die bei uns überhaupt noch?**

Eine Art Schlüsselerlebnis hatte ich bei einer Wanderung im Nationalpark Bayerischer Wald: Da bleibt die Natur sich selbst überlassen, so stößt man auf uralte Bäume und spürt urplötzlich eine totale Harmonie und eine Art Ergriffensein. Zum Stichwort „Wildnis“ fallen mir in Deutschland zum Beispiel noch der Naturpark Kellerwald-Edersee, der Hainich oder die Insel Vilm bei Rügen ein.

**Sie sind am Stresemannplatz in einem eigentlich ganz klassischen Reisebüro tätig. Hat Wildnispädagogik da irgendeinen Platz?**

Bei uns gibt es herkömmliche Touristikangebote, aber daneben betreuen wir seit etlichen Jahren auch das Reiseprogramm des Bund Natur-

schutz und des BUND. Ziel ist es natürlich, besonders intensive Naturerfahrungen zu ermöglichen – aber zugleich so, dass die Naturräume und Biosphärenreservate nicht geschädigt werden.

**Corona hat sicher auch diesen Reisen einen Strich durch die Rechnung gemacht.**

Leider ja. Natürlich mussten auch wir schon Angebote absagen. Fast das ganze Jahresprogramm war bestens gebucht. Mal sehen, was sich noch realisieren lässt. Ich bin aber überzeugt, dass es mit und nach Corona verstärkt um solche Reiseformen gehen wird. Flugreisen sind beim BUND sowieso tabu. Selbst in die Karpaten, wo es Wildnis pur gibt, oder bis nach Spanien reisen unsere Teilnehmer per Bahn.

**INTERVIEW: WOLFGANG HEILIG-ACHNECK**



Der Nürnberger Harry Karpp, Wildnispädagoge und Reisefachmann.